



### Sascha Thomsen – Peter Nissen 1:0

Offenbar hat Sascha sich mit jenem Slogan befasst, den Konrad Adenauer im Jahre 1957 für die Plakate zur Bundestagswahl wählte:

Keine Experimente!

Deshalb servierte er auch Peter Nissen seine Liebesspeise: Das Londoner System.

Nach ruhiger Eröffnung kommt Weiß zu dem programmgemäßen Vorstoß im Zentrum mit e3-e4. Die so geöffnete e-Linie spielt im weiteren Verlauf eine ganz wichtige Rolle.

Im 20.Zug überrascht er uns – und natürlich auch seinen Gegner! – mit einem Läuferopfer auf g6. Optisch zwar ganz gefällig – aber inkorrekt; denn bei richtiger Verteidigung würde der Schuss nach hinten losgehen. Sascha aber hat Glück, dass Peter nicht die richtigen Antworten findet.



Schwarz zog hier Sd5-e7. Dabei liegt doch ein stärkerer Zug auf der Hand! Oder?



Sascha Thomsen – Peter Nissen 1:0

### Gerhard Kühnen – Friedrich Jacobsen 0:1

Duplizität der Ereignisse:

Auch Gerhard Kühnen wählte das als sehr sicher geltende Londoner System, wobei sich diese Partie aber völlig anders entwickelte.

In der Regel hat Schwarz keine Probleme gegen das System; er sollte nur den Londoner Läufer auf der Diagonalen h2-b8 immer im Auge behalten.

Ich diskutierte einmal mit dem IM Sergej Salov vom Lübecker SV über das System, woraufhin er das Gesicht verzog, den Kopf schüttelte und ganz energisch sagte: Njet! –

Er lehnte das System als remisträchtig ab.

Salov wurde als 12jähriger bereits in einem Moskauer Pionierhaus von Jakow Estrin trainiert.

In der Diagrammstellung zog Weiß schwach, und Schwarz kam derartig in Vorteil, dass sich später die Partie nicht mehr halten ließ.

„Fiede“ ließ im weiteren Verlauf gute Möglichkeiten aus, aber seine Stellung vertrug es.



Weiß ist am Zug.  
Was ist jetzt eigentlich richtig?



Gerhard Kühnen – Friedrich Jacobsen 0:1  
Als Kiebitze Rudolf Mach und Dr. Heinz Meyer

### Oliver Fritz – Michel Langner 1:0

Weiß wählt das sogenannte Königsfianchetto (Sf3, g3, Lg2, d3, e4, 0-0, Sbd2), das Schwarz zunächst vor keinerlei Probleme stellt, aber einen längeren Positionskampf ankündigt.

Die weiße Spielweise kann als modern angesehen werden, weil sie ausgetretene Pfade vermeidet und viel Geduld erfordert.

Michel hat nach sieben Zügen Vorteile im Zentrum, die d-Linie wurde geöffnet, und es ist die Frage, welche Rolle der Lg2 noch spielen wird, dem gegenwärtig der Bauer e4 noch die Sicht versperrt.

Im 11.Zug lässt Michel Dxb7 zu, gibt den Bauern für die b-Linie. Diese Rechnung geht aber irgendwie nicht auf; denn Weiß wird zu stark am Damenflügel und im Zentrum. Zehn Züge später steht Oliver schon besser, verstärkt seine Stellung immer mehr. In Verluststellung überschreitet Schwarz mit dem 40. Zug die Zeit, ohne dass Weiß reklamiert. Der Turnierleiter ist nicht in der Nähe, aber das spielt schon keine Rolle mehr; denn die Messe ist längst gelesen.



Wie erhöht Weiß hier den Druck in der langen Diagonalen von h1 nach a8 mit seinem 30.Zug?



Oliver Fritz – Michel Langner 1:0

### Lutz Kania – Roland Krüger 0:1

Wir sehen den Anfang der seit vielen Jahrzehnten von Großmeistern untersuchten und gespielten Najdorf-Variante im Sizilianer.

Weiß wählt die etwas seltener aufs Brett gebrachte Läuferflankierung mit g3/Lg2.

Mit Beginn des 11.Zuges Sc3-e2 achtet Lutz zu wenig auf den enorm wichtigen Bauern e4, den er zwar anschließend mit f2-f3 deckt, was allerdings latente schwarze Drohungen auf der Diagonalen a7-g1 heraufbeschwört.

Dies ist nach 26....Da7+ der Grund dafür, dass Lutz seinen Läufer auf a5 ersatzlos einbüßt.

Zwar quält sich Weiß noch weitere 25 Züge - jedoch ohne jede Perspektive.

Fazit: Der Aufmerksamere hat die Partie gewonnen.



Weiß ist am Zug und muss sich um e4 kümmern. – Wie am besten?



Lutz Kania – Roland Krüger 0:1

### René Pahrman – Peter Bärwald 1:0

Auch René wählt das Londoner System, weil es leicht von der Hand geht, kaum theoretische Kenntnisse verlangt und als recht sicher gilt. Auf der anderen Seite hat es den Ruf, zum Remis zu tendieren, da es Schwarz kaum Steine in den Weg legt.

Peter hat Spaß daran, sich selbst etwas auszudenken und liebt es, dem Gegner einen Schrecken einzujagen, indem er sehr forsch mit den Flügelbauern nach vorn prescht, vorzugsweise am Königsflügel. Seine Spielanlage ist aber nicht zu empfehlen, weil er zwei wichtige Prinzipien vernachlässigt: Zentralisierung und Entwicklung. Nach 10 Zügen hat Weiß 4 Figuren entwickelt, Schwarz noch gar keine; denn die einzige wurde abgetauscht. Als Schwarz im 14. Zug einen Springer einstellt, ist praktisch die Partie schon verloren.



Schwarz muss sich um den Sc6 kümmern.  
Was schlagen Sie vor?



René Pahrman – Peter Bärwald 1:0

### Ralf Maaß – Kurt Boß 1:0

In der Vorstoß-Variante der Caro-Kann-Eröffnung hält Kurt zunächst noch gut mit, aber versäumt es, den Ld3 selbst mit Lh7xd3 abzutauschen. Stattdessen postiert er seine Dame ungünstig auf a5, von wo sie gleich wieder weichen muss.

Sein Gegen-Vorstoß c6-c5 kommt einen Zug zu früh, weil er zunächst hätte lang rochieren sollen. Das gibt Weiß die Möglichkeit zu einem sehr starken Zug (Diagramm), den Ralf aber nicht erkennt. Interessant ist, dass dieser taktische Schlag drei Züge lang möglich war, und zwar im 14., 15. und 16. Zug. Nachdem diese Chance vertan ist, steht das Spiel wieder völlig gleich.

Allerdings begeht Schwarz im 18. Zug einen entscheidenden Fehler, indem er seinen Königsläufer tauscht, der aber Wächter des kritischen Feldes d6 bleiben musste. In den restlichen 11 Zügen ließ sich dieses „Versehen“ nicht mehr ausbügeln.



Jetzt hatte Weiß einen sehr starken 14. Zug,  
den er aber in der Partie nicht sah.  
Erkennen Sie ihn?



Ralf Maaß – Kurt Boß 1:0

Tisch	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	-	TNr	Teilnehmer	Titel	Punkte	Ergebnis	At.
1	8.	Oliver Fritz		(4½)	-	4.	Michel Langner		(5)	1 - 0	
2	3.	Dor. Gutschenreite		(4)	-	21.	Thomas Schmidt		(4)	-	
3	1.	Dr.W. Brinkmann		(4)	-	2.	Holger Martens		(3½)	1 - 0	
4	5.	Guido Heinemann		(3½)	-	11.	Benjamin Isler		(3½)	-	
5	6.	Nahmen Christian		(3½)	-	10.	Rainer Schwarz		(3½)	-	
6	14.	Lutz Kania		(3)	-	20.	Roland Krüger		(3)	0 - 1	
7	7.	Sascha Thomsen		(2½)	-	9.	Peter Nissen		(3)	1 - 0	
8	12.	Gerhard Kühnen		(2½)	-	18.	Friedrich Jacobsen		(3)	0 - 1	
9	15.	Martin Weilandt		(2)	-	22.	H.J. Thomsen		(2½)	½ - ½	
10	13.	René Pahrman		(2)	-	17.	Peter Bärwald		(1½)	1 - 0	
11	16.	Ralf Maaß		(2)	-	19.	Kurt Boß		(0)	1 - 0	

Ergebnisse der 7.Runde – 3 Partien sind noch nachzuholen.

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	Punkte	Buchh
1.	Oliver Fritz			1	0					½	1						1	1					1	5.5	23.5	
2.	Michel Langner		0		1	1				½	½	1										1			5.0	29.0
3.	Dr.W. Brinkmann		1	0			½			½		1			1						1				5.0	27.5
4.	Dor. Gutschenreiter			0							-	1			1	1			1						4.0	27.5
5.	Thomas Schmidt				½			1				½	1		0							1			4.0	27.0
6.	Roland Krüger					0		1				0		0	1					1	1				4.0	23.5
7.	Friedrich Jacobsen						0		0	0				1						1	1		1		4.0	20.5
8.	Guido Heinemann		½	½				1				½	½						½						3.5	29.5
9.	Nahmen Christians		0	½	½	+									½								1		3.5	28.0
10.	Sascha Thomsen			0		0		1				½		0	1					1					3.5	27.5
11.	Holger Martens				0		½		½	½		1			½	½									3.5	27.0
12.	Rainer Schwarz					0	1	½		0									1	1					3.5	26.5
13.	Benjamin Isler							0			1							1	0	½			1		3.5	22.5
14.	Peter Nissen				0	0	1	1		½	0					½									3.0	28.5
15.	Lutz Kania		0			0	0					½			½					1			1		3.0	23.5
16.	René Pahrman		0									½		0					½	½	½		1		3.0	23.0
17.	H.J. Thomsen					0							0	1			½			0	½		1		3.0	21.0
18.	Ralf Maaß							½		0		0	½				½						½	1	3.0	20.0
19.	Gerhard Kühnen				0		0	0								0	½	1					1		2.5	23.5
20.	Martin Weilandt			0			0	0	0									½					1	1	2.5	22.0
21.	Peter Bärwald									0					0		0		½	0	0			1	1.5	18.5
22.	Kurt Boß		0					0							0		0	0	0	0	0	0			0.0	22.5

Texte, Gestaltung  
und Fotos  
Jürgen Nickel

Gegenwärtige Rangfolge, wobei drei Partien ja noch fehlen